



Handreichung zum Verfassen eines Reflexionsberichtes für das SinoZert

Zum Abschluss des *SinoZert* Zusatzstudiums wird von Ihnen ein Reflexionsbericht von sechs bis zehn Seiten über Ihre(n) Chinaaufenthalt(e) verlangt. Anders als bei den bereits aus den Landeskundekursen bekannten Essays geht es hier nicht um das Bearbeiten einer fachwissenschaftlichen Fragestellung. Sie stellen mit dieser Arbeit vielmehr Ihre Fähigkeit unter Beweis, persönliche Erfahrung analysieren, reflektieren und kontextualisieren zu können. Im Folgenden soll verdeutlicht werden, was damit gemeint ist:

Anforderung aus der Prüfungsordnung:

Der Reflexionsbericht im Umfang von sechs bis zehn Seiten, wird während oder im Anschluss an eine zugrundeliegende Praxis im chinesischen Kulturraum verfasst.

Der Reflexionsbericht dokumentiert kulturelle Überschneidungsereignisse, er reflektiert kulturelle Fremderfahrungen und regt zur differenzierten Auseinandersetzung über das Eigene und das Fremde an. Die verschriftlichte Reflexion soll individuelle, interkulturelle Lernprozesse bewusst und sichtbar machen und damit das Herausbilden einer China bezogenen interkulturellen Kompetenz protokollieren.

Hinweise zum Reflexionsbericht im Stil einer „FAQ – Häufig gestellte Fragen“ Rubrik:

1) Wann ist es sinnvoll den Reflexionsbericht zu schreiben?

Wir empfehlen Ihnen, den Bericht entweder bereits vor Ort oder möglichst zeitnah im Anschluss an Ihren Aufenthalt in China zu schreiben. Im Idealfall beginnen Sie bereits während des Aufenthalts Ihre Erfahrungen in Form eines Tagebuchs zu dokumentieren, und Ihre Zeit in China bereits im Land zu reflektieren. Idealerweise haben Sie zu diesem Zeitpunkt auch *mindestens* den ersten der beiden Landeskundekurse LK1 und LK2 belegt, um eine fachwissenschaftliche Kontextualisierung vornehmen zu können. Zudem empfehlen wir, das Seminar zur Interkulturellen Sensibilisierung zu belegen bevor Sie den Bericht verfassen. Die Belegung dieser Kurse ist jedoch keine zwingende Voraussetzung.

2) Für welches Publikum schreibe ich diesen Bericht?

Ihr Bericht wird zwar von der/dem Betreuer/in gelesen und bewertet – doch sollte der Bericht dennoch so verfasst sein, dass auch eine allgemeine Leserschaft ohne jegliches Vorwissen keine Probleme beim Lesen hätte. Bitte kontextualisieren Sie deshalb auch interne, im Rahmen des *SinoZert* allen Beteiligten bekannte Details (Sommerschule, Landeskundekurse, Seminare etc.). Vermeiden Sie Formulierungen wie „Wie wir ja in der Sommerschule gelernt haben...“ die implizieren, dass die Leserschaft über diese Details Bescheid wüsste.

3) Auf welche Aspekte wird bei der Bewertung geachtet? Wie sieht ein guter Essay im Idealfall aus?

- **Formales**

Formale Anforderungen werden beachtet. Der Bericht ist einheitlich formatiert. Falls fremdes Gedankengut zitiert wurde, so ist dies im Text kenntlich gemacht und die Quellen sind in einem Literaturverzeichnis aufgeführt. Es gelten hier die gleichen Hinweise wie bei den Essays aus den Landeskundekursen.

- **Struktur**

Der Bericht besitzt eine klare Einleitung und Hinführung sowie einen „roten Faden“. Es bestehen flüssige Übergänge und Verbindungen zwischen Abschnitten, Bezüge sind problemlos nachvollziehbar. Ein abschließendes Fazit rundet den Bericht ab. Insgesamt entsteht ein in sich abgeschlossenes und für ein allgemeines Publikum gut lesbares Dokument.



- **Reflexion von eigenen Erfahrungen**

Der Bericht umfasst Ihre in China gemachten Erfahrungen, vor allem auch im Hinblick auf interkulturelle Kommunikation und Lernprozesse. Diese werden beschrieben, analysiert und reflektiert. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch Schlüsselmomenten in der Interaktion, sogenannten *Critical Incidents*. Der Bericht vermeidet es Stereotype unwidersprochen zu wiederholen oder mit Essentialisierungen („Die Chinesen sind so...“) zu arbeiten.

Tipp: In Anlehnung an Hatton und Smith (1995: 48f.) lassen sich verschiedene Reflexionsgrade unterscheiden:

1. **Beschreibung von Ereignissen** (dies ist noch keine Reflexion)
2. **Beschreibende Reflexion** (Die Beschreibung enthält nun auch Begründungen für Ereignisse, allerdings werden diese einfach nur wiedergegeben und nicht hinterfragt)
3. **Dialogische Reflexion** (persönlicher Dialog, eine Art „lautes Nachdenken“; Alternativen werden in Betracht gezogen; Fragen werden gestellt)
4. **Kritische Reflektion** (der Kontext der Ereignisse wird herangezogen; Vorannahmen werden hinterfragt; Perspektivwechsel werden durchgeführt, etc.)

→ Sie müssen in Ihrem Bericht nicht streng nach diesem Schema vorgehen, auch kann sicher nicht jedes kleine Ereignis mit der gleichen Reflektionstiefe betrachtet werden kann. Es empfiehlt sich jedoch, sich diese unterschiedlichen Reflexionsgrade bewusst zu machen.

→ Fragen Sie sich selbst wenn Sie Ihren Text noch einmal durchlesen: Reflektieren Sie hier schon oder beschreiben Sie noch? Ist ein Erklärungsansatz für das Verhalten einer Person wirklich gut begründet, oder entstammt es nur einem oberflächlichem Stereotyp?

Quelle: Hatton, Neville; Smith, David. "Reflection in teacher education: Towards definition and implementation." *Teaching and Teacher Education* 11.1 (1995), 33-49.

- **Kontextualisierung**

Ein idealer Reflexionsbericht vermag es, die eigenen Erfahrungen mit interkulturellem und landeskundlichem Vorwissen zu verbinden und zu kontextualisieren (vgl. auch Punkt 4 im Textkasten oben). Dabei ist manchmal vielleicht auch das Hinzuziehen von Fachliteratur sinnvoll, um diese Kontexte zu verdeutlichen und zu belegen. Allerdings ist Ihr Text keine fachwissenschaftliche Abhandlung in Form einer Hausarbeit (oder dem aus den Landeskundekursen bekannten Essayformat).

→ **Beispiel:** Sie beschreiben Ihre Interaktion mit Wanderarbeitern in einem Nachtzug – hier mag es in manchen Fällen sinnvoll sein anhand von Fachliteratur das Phänomen der Wanderarbeiter kurz zu kontextualisieren – aber nur wenn ein Bezug zu Ihrer Erfahrung besteht, nicht aus Selbstzweck.

Ebenfalls zitiert werden können theoretische Ansätze zu Interkulturalität und Fremdheitserfahrung etc., allerdings nur wenn diese sinnvoll mit Ihren eigenen Erfahrungen verbunden werden können.

Achtung: Vermeiden Sie Überinterpretationen! Nicht jedes Missverständnis oder jeder Konflikt ist automatisch immer mit kulturellen Unterschieden erklärbar. Auch individuelle Charakterzüge und Vorerfahrungen prägen unser Verhalten.



4) Was gehört nicht in einen Reflexionsbericht? Welche Fehler soll ich vermeiden?

Grundsätzlich sind Ihre Erfahrungen individuell und persönlich. Es gibt keine Erfahrung, die Sie nicht in den Bericht aufnehmen dürfen – überlegen Sie jedoch selbst wie einzelne Erfahrungen im Rahmen der verlangten Reflexionsleistung behandelt werden können, und ob sich diese dafür eignen.

Bedenken Sie, dass Ihr Reflexionsbericht Folgendes **NICHT** sein sollte:

- a) Ein reiner *Reisebericht*, der nur Dinge beschreibt ohne sie zu reflektieren. Natürlich werden viele Ihrer China Erfahrungen auf Reisen erlangt worden sein, und selbstverständlich gehören diese mit in den Bericht – jedoch nicht im Sinne eines typischen Travel Blogs, der einfach Orte und Sehenswürdigkeiten beschreibt.
- b) Ein klassischer *Praktikumsbericht*, welcher hauptsächlich Tätigkeiten beschreibt. Wenn Sie in China Praktika oder berufliche Tätigkeiten nachgegangen sind, werden Sie sicher eine Fülle an Erfahrungen und Anekdoten bzgl. der chinesischen Arbeitswelt haben aus denen Sie für Ihre Reflexion schöpfen können – einfach nur Ihre Tätigkeiten beschreiben reicht dabei jedoch nicht.
- c) Eine fachwissenschaftliche Abhandlung, *Hausarbeit*. Wie bereits beschrieben, so ist das Zitieren aus Fachliteratur durchaus erlaubt und sogar erwünscht, wenn es für die Analyse einer Erfahrung von Nöten ist – jedoch ist Ihr Reflexionsbericht nicht der Ort eine längere, abstrakte Abhandlung über ein wissenschaftliches Phänomen zu verfassen, welche mit Ihrer Erfahrung nicht in Verbindung steht.
- d) Eine Ansammlung von Exkursen über Aspekte ohne Bezug zu China. Natürlich ist Reflexion des eigenen Denkens, der eigenen Vorstellungen, Gefühle, Träume usw. zentraler Bestandteil des Reflexionsberichts, aber diese sollte eben mit Erfahrungen in China bzw. mit Interaktionen mit Chinesinnen und Chinesen verbunden sein. Also bitte keine seitenlangen Reflexionen über die eigenen Vorlieben bzgl. Studiengangwahl, Flugangst o.ä., wenn diese nicht in Zusammenhang mit Ihren interkulturellen Chinaerfahrungen stehen.

5) Formalia

- pdf Datei (Microsoft Word, LibreOffice o.ä. Dokumente lassen sich leicht in pdf Dateien umwandeln)
- DIN A4; Seitenränder 2,5cm
- Schriftart Times New Roman oder Arial; Schriftgröße 12
- 6-10 Seiten
- Deckblatt mit Namen, Studiengang, Matrikelnummer, Universität, Postadresse etc.
- Literaturverzeichnis (falls Sekundärliteratur zitiert wurde)
- Eigenständigkeitserklärung mit Unterschrift (Scan)